

nicht so leicht fort zu bringen / wie die Kleinen.

§. 4. Es giebet aber ein Gang mehr Geschiebe von sich/denn der andere. Es seynd aber keine Gänge/die so grosse Menge Geschiebe von sich geben / als Zinn- und Eisen-Gänge. Solche Stöcke aber noch viel mehr. Es stossen aber die Gänge ihre Geschiebe in die Damm-Erden uff 1. 2. 7. bis 10. Lachter von sich/nachdem die Gebürge flach und stücklicht seynd / wann sie auff den Gängen gefunden werden. Welche aber heraus sen am Tage liegen / sind oftmahls weit / und bis in die 400. Lachter vom Gange / und gehet die gemeine Sage unter denen Berg-Leuten / daß die Sündfluth von Mittage herkommen seyn soll; Nach diesem Orth zu / soll man von den Geschieben die Gänge suchen.

Cap. 29.

Von Seiffen-Wercken.

§. 1. Als Seiffenwerck ist eine Materia / so die Sündfluth von Gängen mit abgeföhret / und weggeschwemmet hat / und seynd der Materien zweyerley / so man Wercke oder Gebürge nennet / nemlich rösche / und sandigte; Dann Zehe / Pettigte / welche beyde etlicher Orten / sonderlich die in die Ebene sind geföhret worden / zwey oder drey schichtig übereinander liegen / deren eines besser / als das andere.

§. 2. Das unterste liegt meistens uff der Gänge Gestein / darinnen findet man körnigts / geflisschet / und flammicht Gold / Granaten / Schörel / Talck / Glimmer / Zinnstein / Glantz / Eisenstein und Zinnober.

§. 3. Solche Materien oder Seiffenwercke und Gebürge sind oftmahls einer oder ander Hand hoch / auch einer halben Ellen hoch / höher und minder: Liegen zum Theil Schweiß-weiß / theils so breit / als die Gründe seynd / dahin es abgeflossen worden: werden gefunden in- und zum Theil uff den Gebürgen / an Flüssen und Bächen / an Gebürgen und uff den Ebenen.

§. 4. Es führen aber nicht alle Wercke obbemeldte Metall und Urthen bey einander / sondern das eine führet diß / das andere ein anders / und findet man in manchen das Gold alleine / in manchen auch nur Zinnstein / an etlichen aber beyde; Sie werden aber gemeiniglich uff Gold und Zinnstein angefangen und gebauet / welche den besten Nutzen geben.

§. 5. Es haben zwart die Alten / den Flüssen und Bächen nach / die Güte der Seiffen erkennen und wissen wollen / welcher am reichsten von Gold oder Zinnstein sey / weil aber solche Wercke allein etliche weit / etliche nahe von Gängen herkommen / so sind diese wohl die reichsten / die von vielen reichen Gängen / so in guten Gebürgen ver-

handen / herkommen / von welchen die Sündfluth viel abreißen und mitführen können / und welche nicht weit von solchen Gängen abgelegen.

§. 6. Die Alten melden zwart / daß dis ein reicher Goldbach oder Fluß sey / der von Morgen in Abend fließe / und gegen Mitternacht das Gebürge / gegen Mittag aber die Ebene habe; und hinwiederum / in gleichen auch die Flüsse / so von Mitternacht in Mittag fließen / die die Gebürge gegen Morgen / die Ebene aber gegen Abend haben; Welche aber von Mittag in Mitternacht fließen / und das Gebürge gegen Abend haben / die sollen das wenigste Gold führen; Wie von Gold / also soll man auch von Zinnstein verstehen.

Cap. 30.

Wie Gänge nach den Geschieben zu entblößen.

§. 1. Es hat nicht in allen Gebürgen und Bergen Gänge / sondern wo der Allmächtige und allein weise Gott ein Gebürge mit Gängen und Klüfften versehen / so hat er auch dieselben zum Theil mit Erz gesegnet.

§. 2. Will nun ein Bergmann einen Versuch durch Geschiebe thun / und findet keine uff der Damm-Erden / so muß er einen Schurff darnach werffen / und sehen / ob derer anzutreffen / und in Felde seynd?

§. 3. Findet nun der Schürffer ein Geschiebe / es sey gleich gut oder böse / so muß er sich darnach richten / wie es in der Damm-Erden steckt; Wo am hohen Gebürgen / Senfften und Gehengen / Geschiebe gefunden werden / denen ist mit guter Hoffnung / und wohl auch ohne grosse Mühe weiter nach / und vollständig nach dem Gange zu suchen.

§. 4. Einen oder zwey Geschieben soll man nicht trauen / weil es gefährlich; auch solcher Orthen / da es in der Nähe Bergwerck hat / oder vor Alters daselbst herum Bergwerck gewesen / bald eine Stufe von Wagen verlohren worden / oder in Dünger dahin mit gekommen seyn kan / jedoch wird ein verständiger Bergmann wohl erkennen / was ein Handstein / oder recht Geschiebe ist.

§. 5. Die Geschiebe müssen sich mit desselben Gebürges Gesteine vergleichen. Haben die gefundenen Geschiebe Spizen / sind scharff / und liegen tieff / so seynd sie nicht weit gegangen / so muß der Schürffer denenselben weiter das Gebürge hinan / mit Schürffen nachsuchen / findet er aber daselbst keine mehr / so ist zu vermuthen / daß er zu weit / oder zu hoch ankommen.

§. 6. Es müssen zu solcher Ausrichtung oftmals viel Schürffe seyn. Man gehet aber gegen diese Seite zu / wo man die Geschiebe immer tief-